

Bezugs-Preis
in der Hauptredaktion über deren Ausgabe-
stellen abgezahlt: vierstelliglich A 8.—, bei
zweimaliger täglich Bastellung ins Haus
A 8.75. Durch die Post bezogen zu Deutsch-
land u. Österreich vierstelliglich A 4.50, für
die übrigen Länder fünf Stempelpfennige.

Redaktion und Expedition:
Johannigasse 8.
Grenzgasse 153 und 222.

Filialredaktionen:
Alfred Hahn, Sachsenstr. 1, Universitätsstr. 5,
2. Etage, Katharinenstr. 14, u. Königstr. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Sachsenstr. 8.
Grenzgasse 153 Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duncker, Herzl. Vorz. Hofbuchhandlung,
Wittenstrasse 10.
Grenzgasse 153 Nr. 4000.

Nr. 657.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 27. Dezember 1902.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 27. Dezember.

Politik und Regierung.

Auch auf die Bestimmung am deutschen Kaiserhofe haben, wie uns aus Berlin geschrieben wird, die trockenen Vorgänge in unserem lädierten Königshaus einschließlich eingeschritten. Und sicherlich sind diese Vorgänge an seinem deutschen Fürstenhause furchtlos vorübergegangen. Kommt doch zu dem Mietstück mit dem erst kürzlich so schwer hingefüllten Hause der Wittiner das Bemerkste, daß in jedem Hause, in dem ein Mitglied eines Fürstenhauses einen Schleißt sich zu faulen können läßt, die verschämte und die stupide Demokratie für diese Geblüft nicht nur das ganze Haus, sondern fürstliche Art und fürstliche Lebensgewohnheiten verantwortlich machen und an den Säulen rütteln, auf denen die Throne ruhen. Die sozialdemokratische Presse und ihre vermaulten Blätter haben denn auch bereits begonnen, in dieser Weise den Vorgang zu vertreten und, blosszogringe Romancier und Schreiberinnen werden nicht erwangen, mit Hülfe dessen, was Hof- und Staatskasse vertraglich, ein Bild zu entwerfen, in dem in den höchsten Farben die unglaubliche bedauernswerte Frau steht, die nach umfassenden Quellen, die sie lange Jahre hat erbalten müssen, in die Arme der Freiheit und der Liebe sich rettet. Und Tautende werden Tränen vergießen bei diesen Bildern und die im stillen schwappende Phantasie der Leute wird das, was die Verfasser der Romane aus Furcht vor Strafe kaum anzubringen wagen, in den dämmrigen Herzen weiter aufmalen. So bedauernwert das aber nicht war für unser lädiertes Königshaus, sondern für alle Fürstenhäuser überallwohl ist, es hat es doch auch ein Gutes, daß einen Trost bildet für die Betroffenen; es beschleunigt die Scheidung der Geister, die schon seit Jahren begonnen hat und immer stößiger wird. Und gerade „unser Fall“ ist dann angezogen, diese Scheidung zu vollenden. Das eigene Gelände der Glücksägen, das Siede zu einem Manne, der nicht ihr Gatte ist, sie zu dem verhängnisvollen Schritte getrieben habe, stellt unverkennbar fest, daß eine Pflichtvergessenheit vorliegt, die zum Ende zu den Seitenbuden gehört. Mag man auch zugeben, daß die Glücksägen ihrer ganzen Erziehung und Lebensgewohnheiten nach gerade am Dresdener Hof nicht recht beheimatet waren könnten; mag man auch zugeben, daß der Zwang, den sie sich unterworfen sollte, gerade ihr schwerer wurde als er mancher anderen geworden sein möchte; was sie vor allem fehlte, war uns in jenen Pflichtvergessenheiten, das bestens von denen gefordert werden muß, die ihre Geburt an die Stufen eines Thrones geboren hat und die vorbildlich einen Hals sein sollen. So erscheint sie als Repräsentantin eines Uebermenschentums, das ein Recht darauf zu behaupten meint, sich auszukühlen, und, jenseits von Gut und Höhe stebern, die Moralgeschäfte als bindend nur für die blut- und leidenschaftliche Herde der Durchschnittsmenschen erachtet. Gerade deshalb wird sie zur Wächterin für die Vertreter des schrankenlosen Individualismus, der auch im politischen Leben eine so unheilsame Rolle spielt. Wie ungünstig er ist, beweist er selbst daran, daß er alle die, die unter der Ungebundenheit der glücklichen leben müssten, des Fleisches, sich ihre Art und ihre Lebensanschauungen zu befähigen, berauben will. Wodin es kommen mögliche, wenn das Recht der Selbstbestimmung, das der

Glücksägen zugeschrieben wird, allen zugeschrieben würde, schon deren Vertreiber nicht oder wollen es nicht sehen. Und doch liegt es klar an der Hand für alle, die nicht durch sentimentale Parteinahe für eine kleine „Heldin“ ihr gesundes Urteil trüben lassen. Und deshalb tritt an diese die unabsehbare Pflicht heran, mit aller Entschiedenheit Stellung zu nehmen in diesem Konflikt zwischen Macht und Rechtung und den Vertretern der Pflicht zur Seite zu stehen gegen die Ausläufer und Anhänger der, die mir sich selbst im Widerspruch stehenden Vertreter des Rechtes der Rechtigung. Erster Vertreter der Pflicht ist in unserer Halle S. Majestät König Georg, der nicht nur die Ehre und Würde seines königlichen Hauses zu wahren, sondern auch dafür zu sorgen hat, daß von allen Bürgern dieses Hauses auf sein Volk der vorbildliche Einfluß seiner angezeigt, der von ihm ausgegangen ist so lange hindurch. Und zweiter Vertreter ist der an sich ebenfalls berühmte Königliche Rat, als Thronräber die selbe Pflicht obliegt. Möchten beide in ihrem Schmerze erkennen, daß die weit überzeugende Überzahl der getrennten Sachen jetzt noch mehr als früher in ihnen die Güter der Sitte, die Schärfe der Pflichterfüllung erblüht und verbürt, und möge das Sachenwoll bei der Schreibung der Rechte vorbildlich werden, allen andern deutschen Stämmen, denen die Vertreter des schrankenlosen Individualismus jetzt eingetragen suchen, die Rucht der jüdischen Kompromisszeit aus den Händen der Pflicht in den Arm der Liebe sei ein von furchtloser Hand geführter Todesstreit gegen die Tyrannie des Monarchismus.

Parlamentarische Aussichten.

Während unmittelbar nach der Annahme des Posttarifgesetzes verlautete, dem Reichstag negativ nach den Freien und die Roewelle zum Vorförgergesetz vorgelegt werden, wird jetzt das Gesetzteil verschoben. Und in einer anscheinend offiziösen Botschaft der „Alln. Ztg.“ aus Berlin wird als Grund der Abneigung der veränderten Regierung gegen den Beruf, mit dem jetzigen Reichstag zu einer Verständigung über die Roewelle zu gelangen, das folgende angeführt:

Die Verhältnisse im Reichstage haben sich in letzter Zeit so geändert, daß es höchst zwecklos erscheint, ob überhaupt ein positives Ergebnis zu erreichen ist. Wenn auch bis tief in die Nächte des Zentrum und der konservativen Partei der Gedanke einer Notwendigkeit des Verfestigungs des Vorförgergesetzes geblieben ist, so haben die extremen Agrarier doch wiederum ihre Gegenvorlage angestellt, so daß ein Teil dieser Partei kann zu einem Eingangsabsatz der bisher begangenen Fehler zu bewegen sein dürfte, während es andererseits sehr ungünstig ist, ob die sozialdemokratische Partei nach ihrer jetzt entstehen könnenen Abstimmung sich zu der Rolle des Verwagers in diesem Hause bequemen würde. Bei diesen möglichen partizipatorischen Schätzungen ist davon auszugehen, daß Reichstag noch vor Februarfest mit einer Gelegenheit zu beschließen, die keine genügende Aussicht auf eine reine rechtliche Entscheidung hat. Selbst wenn also für einige der am meisten empfindenden Nebenstände des Vorförgergesetzes eine Abstimmung erzielt werden könnte, bleibt doch zu befürchten, daß die Reiterei nicht in dem Umfang durchzuführen ist, der als erforderlich und notwendig erachtet wird. In dieser Hinsicht hat die im September vergangenen Jahren auf Beratung des Handelsministers abgehaltene Beratung von Sachverständigen eine Grundlage gelegt, indem betrifft dies nur das

eigenliche Vorförgergesetz, während von den deutschen Börsen die Erhöhung der Stempelsteuern mindestens als ebenso selbstlich und lidend empfunden werden ist wie die Erhöhung der Pflichtensteuer für eine kleine „Heldin“ ihr gesundes Urteil trüben lassen. Und deshalb tritt an diese die unabsehbare Pflicht heran, mit aller Entschiedenheit Stellung zu nehmen in diesem Konflikt zwischen Macht und Rechtung und den Vertretern der Pflicht zur Seite zu stehen gegen die Ausläufer und Anhänger der, die mir sich selbst im Widerspruch stehenden Vertreter des Rechtes der Rechtigung. Erster Vertreter der Pflicht ist in unserer Halle S. Majestät König Georg, der nicht nur die Ehre und Würde seines königlichen Hauses zu wahren, sondern auch dafür zu sorgen hat, daß von allen Bürgern dieses Hauses auf sein Volk der vorbildliche Einfluß seiner angezeigt, der von ihm ausgegangen ist so lange hindurch. Und zweiter Vertreter ist der an sich ebenfalls berühmte Königliche Rat, als Thronräber die selbe Pflicht obliegt. Möchten beide in ihrem Schmerze erkennen, daß die weit überzeugende Überzahl der getrennten Sachen jetzt noch mehr als früher in ihnen die Güter der Sitte, die Schärfe der Pflichterfüllung erblüht und verbürt, und möge das Sachenwoll bei der Schreibung der Rechte vorbildlich werden, allen andern deutschen Stämmen, denen die Vertreter des schrankenlosen Individualismus jetzt eingetragen suchen, die Rucht der jüdischen Kompromisszeit aus den Händen der Pflicht in den Arm der Liebe sei ein von furchtloser Hand geführter Todesstreit gegen die Tyrannie des Monarchismus.

Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Bedenken begründet sind; aber jedenfalls ist es sehr fraglich, ob der nächste Reichstag so zusammengelegt wird, daß er eine bessere Gewalt für das Gelingen einer gründlichen Reform des Vorförgergesetzes bietet, als der jetzige. Vor allem ist es fraglich, ob der einer Reform geneigte Teil der Konservativen geflüchtet oder geschwächt aus den Wahlen hervorgeht. In Zentrumstreiten steht man das zu bezwecken; wenigstens scheint der Westfäl. Zeit.

Sehr besonders bedauerlich ist, daß die Konservativen sich an wieder einsetzt von den Bünden ins Schievennehmen lassen lassen wollen, statt gegen die Freien aufzutreten. Wenn sie glauben, damit ihrem eigenen Interesse am besten zu dienen so tunnt sie sich doch auch lächerlich. Den Bünden könnte ich gestowig der Hamm, und bald dürfte die Zeit kommen, wo sie sich fast genug fühlen, um den Konservativen als eigene politische Partei einzugehen. Das jüngste Resouciamento des „ungenannten Sachenwolls“ nur ja schon ein Vorstiel des Nomaden. Durch die Ereignisse, die inzwischen eingetreten sind, werden die Bündler nicht weniger ernst worden sein. Vielleicht wird bei den kommenden Wahlen schon die Generalsprobe auf die Gründung einer Bündelpartei gemacht. Nachdem die Konservativen so bestimmt bekannt haben, daß sie ohne die Bündler nicht existieren könnten, wird die Drehung, welche der Anteil Karlsdorf erlaubt hat, wählen zu wollen, wohl häufiger ausgetreten werden, als den Konservativen sonst jemals möglich war. Hatten diese Hoffnung an dem Wahlergebnis, ist mir sich ja zeigen, wie weit der Einfluß des Bundes steht. Vielleicht kommt es ja, vielleicht auch nicht. Unternehmen sie die Konservativen und lassen sie sich von Bunde ihre Kandidaten aufzutragen, dann wird dieser oft recht knapp werden und sich ungenutzt fühlen, den Konservativen, die ihm so lange Handlungen geleistet haben, den Stahl vor die Türe zu legen.

Dennoch wird man regierungsscheitig, sofern man den ersten Willen hat, im nächsten Reichstag eine gründliche Reform des Vorförgergesetzes durchzuführen, bei Seiten daran denken müssen, den konservativen Kandidaten jene am linken Hülfekreis zu entziehen, die ihnen da und dort bei den letzten Wahlen zu Siegen verholfen haben. Nach besser wäre es freilich, den immerhin zweifelhaften Auffall der Bünden nicht erst abzuwarten, sondern zu der ursprünglichen Absicht, nach dem jetzigen Reichstag mit der Roewelle zu bestehen, zurückzufallen. Dann würde sich zeigen, daß die Bündler nicht nur Gegner einer notwendigen Reform sind, sondern aus mehr als einem Grunde bei ungewöhnlicher Rücksicht in den Reichstag eine Gefahr für unter parlamentarischen Reben bedeuten.

Das schweizerische Gesetz gegen den Anarchismus.

Der neue gegen den Anarchismus gerichtete Artikel, welcher dem Bundes-Strafgesetz vom 4. Februar 1853 eingezichtet werden soll, lautet:

„Wer eine fahrbare Handlung, die vorwiegend den Charakter eines gemeinen Verbrechens oder schweren Vergehens

hat, öffentlich in einer Weise verübt, die zeigt, daß die Begebung solcher Handlungen angestrebt, wird mit Gefängnis bestraft. Wird die strafbare Handlung durch die Deutschen oder durch andere Mittel begangen, so sind sämtliche Zeitschriften strafbar, und es finden auf dieselben die Bestrafungen des Art. 63 beginnend.“

Diese neue Bestimmung, welche sich gegen die Sozialdemokraten und Anarchisten richtet, die ein Vorwurf daran machen, die militärischen Institutionen zu verbünden und Monarchen ausländischer Staaten aufzulösen zu beleidigen, ist, wie der „Westl. Ztg.“ geschildert wird, infolge neu und schwer, als die schon „die Verbreitung einer strafbaren Handlung“ unter Strafe legt, welche „erfolgt ist, vor Begebung solcher Handlungen anzusehen“, allein es ist notwendig, daß hier die Richter nicht allzuweit eingezogen, und seinem Gemeinde ein möglichst breiter Raumraum eingeräumt wird. Der Anarchie ist in der Wahl ihrer Mittel erlaubt und ohne Stropfen, so daß eine stereotype Umstreuung der Quellen und Ursachen der Begebung sehr erschwert, ja unmöglich ist. Lebriengesetzt bei einer besseren Revision des Passus, welche dem Zweck einer weniger großen Angriffsfläche dienen, nichts im Wege. In jedem Fall aber muß davon festgehalten werden, daß unter dieser neuen Bestimmung sich nicht politische Delikte mit vorwiegend gemeinsamem Charakter straflos machen können. Die radikale Presse verbürt sich gegenüber dem Verhältnis noch reverenter, während die gemäßigten und konservativen eher Geneigtheit zeigen, zugestimmen. Da die Roewelle noch die Beratungen der Bundesversammlung zu passieren hat und womöglich auch dem Entwurf des Volkes unterliegt, kann bis zur Prömulgation der Bestimmung noch manche Aenderung beobachtet werden. Verwirrt ist die Schweizer Volk schließlich das Gesetz, so ist freilich dagegen nichts zu machen, aber die obere Bundesregierung ist dann der Verantwortlichkeit, welche ihr Verfassung und Gesetz auferlegen, entbunden.

Der Erzbischof von Chicago.

Aus Rom wird der „Vol. Nov.“ geschrieben: Die Propaganda hat den Vorschlag für die Errichtung des neuen Erzbischofs von Chicago bereit gestellt und von den beiden Kandidaten, dem Bischof von Buffalo, Wm. Spalding, entgegen allen Erwartungen, die Wahl des ersten anempfohlen. Von unterrichteter Seite werden Rückendenksäule auf die Verwaltung der Diözese bei dieser Wahl als die ausschlaggebende Ursache bezeichnet. Ohne Zweifel dürften aber auch die frischmangelnden und wahren Anhänger des Wm. Spalding den unterordnlichen Elementen in der Propaganda nicht so sympathisch gewesen sein. Allein dieser Grund hätte für sich allein doch nicht genügt, um die Kandidatur des Wm. Spalding auszuschließen. Es hat sich vielmehr als unabrechlich herausgestellt, der Bischof Chicago, die sich im katholischen Zustand befindet, und innerhalb weiter die Bünde der Diözese sehr gefürchtet hat, einen tüchtigen Verwalter zu geben. Es bedurfte einer feinen Hand, eines wachsamen Auges, um die Diözese wieder in ein normales Gefüge zu bringen. Diese Leistung sei aber von Wm. Spalding wegen seiner manninghaften Prämiednahme und nemalisch auch wegen seiner jungen Erinnerung zum Mitgliede des Säkretariats in der penninischen Kolonie, die seine höhere Abwesenheit von seiner Diözese Peoria bedingt, nicht zu erwarten gewesen. Er habe selbst in jüngster Zeit vom heiligen Stuhl einen Kodifikator verlangt. Dieser Umstand habe wesentlich dazu

Feuilleton.

Rhenania sei's Panier!

Roman aus dem Studentenleben von Arthur Sapp.

Draußen in der Mühle wandte sie sich plötzlich von ihm hinweg und trat an den Baumstamm mit einer Frage heran. Und sie nahm auch neben Herrn Ringeck Platz und unterhielt sich während der ganzen Zeit der Art eines Gesprächs mit ihm, ohne auch nur einmal den Blick abzuwenden, den sie ihm zuwies.

Bald merkte man, daß der Herr Professor nicht mehr so leichtsinnig war, wie er zuvor gewesen war. „Wie lange studieren Sie schon, Herr Gravenhorst?“ fragte die legte.

„Doch sechs Semester, gnädiges Fräulein.“ „Dann gehen Sie wohl bald ins Examen?“ „Er verneinte vorsichtig. „Davon disponiere ich mich, gnädiges Fräulein.“ Sie sah ihn erstaunt an.

„Was studieren Sie denn?“ „Bon allem ein bisschen. Im ersten Semester Bandwirt, im zweiten ein ganz gewöhnlicher Bandwirt und erzielte kein Staatsamt.“

„Sie ziehen, als ginge Ihr plötzlich ein Verständnis auf, und ein halblautes „Ah!“ entfuhr Ihr.

„Wie meinen gnädiges Fräulein?“ „Ich meinte nur, daß Sie jetzt, warum Sie immer so vernünftig und selbstausdrücklich sind, gab sie etwas spöttisch und einer Schärfe zur Antwort, die ihm unverständlich war.

„Freilich“, sagte er lachend, „das Gesetz des Exams liegt mir nicht wie ein Alp auf der Brust, wie es bei dem meisten meiner Kommilitonen der Fall ist. Warum

sollte ich also Grills fangen und die lastige Wahrzeichen nicht aus frohem Herzen genießen? Das Philisterium kommt immer noch sind genug.“

Um die Lippen des jungen Mädchens zuckte es eigenartig.

„Sie haben Sie wohl vor“, fragte sie und kreiste ihn mit einem fast geringfügigen Blick, „noch recht lange zu studieren?“

Er sah sie verwundert an. Ihr Ton und ihre Mienen befremdeten ihn. Auch er wurde plötzlich ernst, und ihren Rücken erwiderte er: „Eigentlich war es meine Absicht, mich mit Schutz dieses Semesters philistrieren zu lassen, aber nun werde ich doch wohl noch ein oder zwei Semester angeben.“ Sie lächelte spöttisch.

„Ich begreife das — aus Ihrem Charakter herau.“ „Dann stieg das Blut in die Wangen und seine Augen leuchteten auf.

„Wie, Sie haben sich die Waffe gegeben, meinen Charakter zu studieren, gnädiges Fräulein?“

Der triumphierende Ton in seiner Stimme schien sie sehr zu verstimmen; sie zog ihre Augenbrauen zusammen und ihr Blick nahm wieder den süßen, hochmütigen Ausdruck an, während sie entgegnete: „Sie irren. Das lag für mich nicht die mindeste Verantwortung vor. Aber das Blut in dem süßlichen Treiben aufzuhören, das sieht man ja auf den ersten Blick.“ Und wenn es möglich war, so schien sie noch schöner zu werden.

„Sie machen eine unmögliche Bewegung der Abwehr. Lassen wir das!“ gab sie kurz, fast scharf zur Antwort. Zugleich bestellte sie eine Schrift, die sie nicht mehr als möglich zu genießen schien.

„Sie machen eine unmögliche Bewegung der Abwehr. Lassen wir das!“ gab sie kurz, fast scharf zur Antwort. Zugleich bestellte sie eine Schrift, die sie nicht mehr als möglich zu genießen schien.

„Sie machen eine unmögliche Bewegung der Abwehr. Lassen wir das!“ gab sie kurz, fast scharf zur Antwort. Zugleich bestellte sie eine Schrift, die sie nicht mehr als möglich zu genießen schien.

„Sie machen eine unmögliche Bewegung der Abwehr. Lassen wir das!“ gab sie kurz, fast scharf zur Antwort. Zugleich bestellte sie eine Schrift, die sie nicht mehr als möglich zu genießen schien.

„Sie machen eine unmögliche Bewegung der Abwehr. Lassen wir das!“ gab sie kurz, fast scharf zur Antwort. Zugleich bestellte sie eine Schrift, die sie nicht mehr als möglich zu genießen schien.

„Sie machen eine unmögliche Bewegung der Abwehr. Lassen wir das!“ gab sie kurz, fast scharf zur Antwort. Zugleich bestellte sie eine Schrift, die sie nicht mehr als möglich zu genießen schien.

Schon wiederholte hatte er solche unwürdige Mahnungen erhalten, sein Fräulein hatte sich immer wieder darüber hinweggesetzt. Diesmal aber — das lag er and dem ungewöhnlich energischen Inhalt des Briefes — war es dem Vater Ernst. Besonders der Schluss erregte quälende Gedanken in ihm und jagte ihm Schauer der Angst und Rasse durch den gewölkten Körper.

„Das erklärt sich dir auf das benennende“, so ließ es in dem Briefe, „daß ich dir vom nächsten Semester an die Mittel, dein heiliges Leben fortzuführen, nicht mehr bieten werde. Doch du dann dein Studium nicht zum Abschluß gebracht, so müssen wir daraus verzichten, dich einmal als Art zu sehen, dann bleibt dir nur die Zukunft.“ Du laufst dann als Supernumerat in die Eisenbahnverwaltung eintritt; dein Bruder (?) wird sich dann damit begnügen müssen, einsam daselbst zu werden, wie dein Vater. Meine Schwieger ist es nicht, wenn es dahin kommen wird. Das Gegenteil. Ich muß mit dem Vorwurf machen, daß ich allzu nachsichtig mit dir gewesen bin. Ich habe deiner Mutter, deiner Schwester und mir uns deinetwillen mehr entzogen, als ich vor mir verantworten kann. Das muß und wird jetzt ein Ende nehmen.“

Der alte Vater schaute aus der Tiefe seines Herzens. „Dann war so fürchterlich endig zu Mute, wie noch nie in seinem Leben. Der alte Herr hatte ganz recht, wenn er von ihm, dem Unverderblichen, endlich seine Hand abzog.“

Das Haupt saß dem Berlinischen auf die Brust und seine feurige Erziehung trieb ihn den kalten Schweiß. Er mußte, wie schwer seinem Vater dieser Erziehungsstil geworden sein mußte. Seine erhabte Phantasie malte ihm den alten Mann, wie er zu

Diese Fahne war der Rückkehr auf ihr wiederholte gezeichneten Ansuchen verliehen und von dem damaligen Gouverneur von Dresden, dem Grafen von Wackerbarth, an den Oberstleutnant der Innung feierlich überreicht worden. Die Fahne war weiß und blau und zeigte auf der einen Seite die Inschrift: "Wackerbarth-Innung" und daß Innungswappen, bestehend aus einer Bresel mit zwei Löwen, und einem Krantz mit der Jahreszahl 1727. Den Zug eröffneten einige Bibliothekarinnen. Dann folgte ein Majordom des Zelt-Infanterie-Regiments, der Auführer und Direktor des Aufzuges in schwarzem Kleidung mit ausgezogenem, blauem Tschakett mit einer blauen Schärpe, der sogenannte Rahmenstetzer, dann der Träger der oben erwähnten großen Fahne im blauen Uniform mit roten Aufschlägen, auf beiden Seiten von zwei Spießträgern, in roter Uniform mit blauen Aufschlägen, umgeben. Drei Knaben in dem Kostüm der bei den alten Männern zum Tempeldienst gebrauchten Knaben, in farben weichen Gewändern, mit Blumenkränzen in den Haaren, niederliedig, folgten. Einster Knabe trug auf einem leidenden Aß ein Gedicht, welches dem König zu tun überreicht werden sollte. Dann kamen zwei sogenannte "Kloppschäfer" in roten Tambourkleidern und in weißen Hemden, ohne Unterliefel. Aus der Brust trugen beide an einem Bande das Kaiserliche österreichische Wappen. Nunmehr folgten sämtliche Tambourknaben, an der Zahl gegen 100 Mann, in schwarzen Dräusen und Togen. Der Zug endigte an der Herberge der Innung, dem sogenannten "Trompetenwirtshaus" vor dem Sætor, durch die Stadt nach dem Kathenberg vor das Palais des Königs, dem nach allem Erfolgen ein großer Striegel über Pfeiferzug überreicht wurde. Dann ging der Zug vor die Wohnungen der vermögenden königlichen Familien und des Prinzen Friedrich August im Königlichen Palais, ferner noch vor die Wohnungen des Adjutantenministers Grafen von Einsiedel, des Gouverneurs der Stadt, Generalleutnant von Schlesien in der Neustadt und des Stadtkämmerers Möhner, des Deputierten der Innung. In sämtlichen Orten wurden die Ausstellungen des Tambourwirtshauses und der "Kloppschäfer" gezeigt, doch unterblieb diesmal das bisher übliche Trompetenspiel infolge eines Verbotes der Polizeibehörde. Nachmittag ging der derselbe Aufzug aus dem "Mühlhofe" vor dem Bildner Tor, nach einem daselbst vornehmsten sächsischen Mittagstable, wieder zurück in die Innungsherberge. Bei dieser Gelegenheit die vermögende Königin den Tambourknaben die große goldene, in Gold getriebene Königskette, welche ihr und ihrem verstorbenen Königlichen Gemahl am 17. Januar 1819 bei der Feier des Vermählungs-Jubiläums von den sächsischen Ständen überreicht worden war, zum Geschenk gemacht. Diese Minnie ist nicht einer Beschreibung des Aufzuges in der Lade der Gelehrten beigegeben worden.

Z. Dresden, 27. Dezember. Die letzte diesjährige Tagung des Stadtverordnetenkollegiums, welche am 29. dieses Monats stattfindet, wird in nächster Hinsicht von Interesse sein. Denn außer dem weitumstrittenen Bebauungsplan für das Gebäude südlich der Neustadt steht auch die Arbeitserordnung für die städtischen Arbeiter Dresden auf der Tagesordnung. Diese Arbeitserordnung, welche eine einzelne Regelung der gesamten Arbeitsverhältnisse anstrebt, steht für diejenigen Arbeiter, welche längere Zeit in städtischen Diensten seien, allerhand Benefizien vor, wie Urlaub, Reisegehalt usw. Dafür wird aber von den Arbeitern, die sie in den beworbenen Posten von "ständigen" Arbeitern eintreten, ein Gekündigung und Verfassungsschreier Verhinderung verlangt. Diese Verstimmung hat die öffentliche Meinung mehrfach beschäftigt und es haben sich männliche Stimmen dafür wie dagegen erhoben. Man darf daher auch bei der Verhandlung im Stadtverordnetenkollegium lebhafte sozial-politische Debatten erwarten.

5. Dresden, 24. Dezember. In Handwerkerkreisen wird seit längerer Zeit schon auf die Festsetzung des Oekonomie-Handwerks in dem Militär- und Friedensjahr angewendet. Nachdem die davorangestellten Vorbereitungen eingegangen waren, soll nun sechzehn von Seiten des Handwerkerkreises gemeinsam vorgegangen werden, und zwar ist an diese und an die Innungsvorstände ein Ablaufdienst ergrungen, in welchem unten anderes gesagt wird: „Es handelt sich darum, einen Wohlstand auszumachen, an dem vornehmlich das Schuh- und Schuhmacherhandwerk, ferner auch die Bader, Sattler, Schmiede, Schlächer, Barbier und Buchdrucker aller Art teilhaben sollen. In einer Linie durch das System des Oekonomie-Handwerks überaupt zu bestreiten sein, und jedem in die aus dem Handwerke seitens des Militärs befreite Kontrolle einzuführen. Es soll nun zusammengebrachte Materialien gewonnen werden, das ein entzündliches, gefährliches Gas geben kann, das aus dem Oekonomie-Handwerksteufel redet. Die Konkurrenz ist männlichster Art. Es soll daher vorgenommen, daß beim Militär angestellte, Johnsonsche u. s. w. und die Dienstleistungen an den Dienststellen arbeiten, und die Dienstleister die ihnen bei dem Militär gehörten Geschäftsführer benennen. Beurteilung finden die ihre Dienstleistungen an den Handwerkerkreis einen großen Teil ihrer Dienstzeit Verwendung zur Ausübung von Arbeiten ihres Berufs im Interesse des Militärs. Es soll an mehreren Stationen, wo die Oekonomie die Verpflichtung zur Innungshaltung der Münzen und Quartierhöfe habe, gestellt, daß jenseits der Kreisbeamte an den Militärdienst für die Ausführung der Dienste wahr, eine jährliche Pauschalsumme gezahlt wird, das dann die Militärdienstleiste ihre Arbeit hat durch freie Handwerker, durch die ihrer Militärdienst genannten Gelehrten ausführen läßt. Drittens werden sogar beim Militär Soldaten eingesetzt in der Verbindung handwerklicher Dienstleistungen ausgebildet. Sie entstehen sonst während ihrer Dienstzeit dem anfalligen Handwerker den ihm zufallenden Verdienst, sofern nach Beendigung ihrer Dienstzeit in der Regel ihren beim Militär erledigten Dienst fortsetzen, nehmen weiter die beim Militär verbliebenen Wissensweisen und machen dadurch dem anfalligen Handwerker geistige Ressourcen.“

— Aus dem Elbstaat, 24. Dezember. Soweit eine genaue Zusammenstellung der Garzarien, die durch den am Sonnabend und Sonntag erfolgten Übergang verübt worden sind, möglich war, ist ihre Zahl ziemlich groß. Es sind vorläufig, sogenannte Garzarien, dann an einigen kleinen Stationen zwischen Auffaß und Leisnig, ganz besonders aber in den Hofjagden Görlitz und Zittau eine ganze Anzahl solche ebenfalls auf den Eisenbahn an den Stande. — Neben der Görlitz an den böhmischen Grenze gibt der „Vaterland“ folgende Schätzung: „Die Leisnig verzog sich der leichte Übergang nicht ohne eine schwere Schädigung des Schiffahrt. Vor der Nordbahnhofe gerieten die Eisenbahn wieder ins Stocken, wodurch im Bahnhof und Rosenthal Dörfer gegen einander gerückt und trennbar geschossen. Die Lage der Bewohner der Nähe war eine äußerst gefährliche, um so mehr, da es höchst merkwürdig und überraschend war, daß ein einziger Feind hatte, daß das Eis in der festen Elbe wieder einen Weg gebahnt. Nichttant im Hafen zum auch das Wasser, wobei das niedrige Wasser vor dem Hafeneingang angesetzten. Garzarien nahmen an den Wällen vorne entweder auf Grund gesessen oder über den Eisenbahnen unterteilt. Der Schaden ist ein sehr beträchtlicher, doch sind die meisten Eigentümer der Festezeuge verschont. Die Bergungsarbeiten werden sich aller Voraussicht nach sehr schwierig gestalten.“

Nekrolog 1902.

1. Einem alten Brauche folgend, trugen wir auch am Schluß des Jahres 1902 einen Rückblick auf die Einte des Tores, die mit dem äußeren äußerstens reich war und mehrere ganz hervorragende Geister der Welt enthielt. Von allen Dingen wurde mehrstes Land durch den Tod König Albrechts in viele Teile zerlegt. Ein Name und seine Taten sind älter Welt, bekannt vor dem Sachsenvolke, bekannt; so daß die Bedeutung auf das zurückzuführen ist, was den Charakter eines Universitäts gebildeten Reiches sich verändert hat. Der vorliegende Nekrolog ist wahrscheinlich ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim Geburtstag seines Verstorbenen erwarb und durch andere Umstände größeres Aufsehen erregten und dadurch ein außerordentliches Interesse erlangt habe. Das Jahr 1902 bildete ein ungewöhnliches Ereignis auf der Welt, welches ein Gedächtnisblatt für den Namen des Verstorbenen sein, welche ich beim

